

Das INSA und die städtebauliche Planung

Autor(en): **Zaugg, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **56 (2005)**

Heft 3: **INSA : Bilanz eines 30-jährigen Projekts = INSA : Bilan au terme d'un projet de 30 ans = INSA : Bilancio di un progetto durato 30 anni**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das INSA und die städtebauliche Planung

Dass ein Stadtplaner das INSA intensiv nutzt, mag auf den ersten Blick erstaunen – aber nur weil der Titel *Inventar der neueren Schweizer Architektur* das Wesentliche des Gesamtwerkes nicht im Namen trägt, nämlich dass es sich beim jeweiligen Inventar um ein Städtebauinventar der Epoche von 1850 bis 1920, handelt.

Basel ist – und das trifft für viele Städte zu – eine Gründerzeitstadt mit mittelalterlichem Kern, wobei auch dieser Kern in grossen Teilen geprägt ist von den Stadtkorrekturen der Gründerzeit. Das heisst, das INSA Basel ist ein Inventar, das wohl die Architektur, aber vielmehr noch die urbanistische Entwicklung Basels dokumentiert.

Es ist klar, dass für meine Arbeit als Stadtplaner weniger die kunstgeschichtlichen Ausführungen des Bereichs «Stadtentwicklung» der Grund sind, dass mein Exemplar von Basel' so abgegriffen ist, als vielmehr die zahlreichen praktischen Einträge des Inventars selbst. Damit meine ich nicht, dass ich auf die anderen Beiträge, insbesondere auf jene der Zeittafeln oder der Persönlichkeiten, verzichten möchte.

Wohl monatlich, oft aber auch wöchentlich werde ich von einer Kollegin oder einem Kollegen um historische Informationen zu einer Situation, die in Planung steht, befragt. Auch wenn ich über viele Bücher, Publikationen, Pläne und Karten von Basel verfüge: meistens ist mein erster Griff ein Griff nach dem INSA. In einem Grossteil der Fälle kann ich die gesuchte Information oder die Hintergründe zu einer Situation dem Inventar entnehmen.

Die Bedeutung des Inventars kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass Basels Inventarisator Othmar Birkner² gerade wegen seiner Arbeit am INSA seit Jahrzehnten immer wieder für das Planungsamt arbeiten konnte, sowohl bei Einzeluntersuchungen, wie z. B. zum Aeschenplatz oder zum Schällemätteli, als auch mit seinen architekturgeschichtlichen Erhebungen der Quartiere.

Bei dem Plan von Othmar Birkner für das INSA Basel (Abb. 1) handelt es sich im Grunde um eine Übertragung des Inventars in eine Zeichnung, was die Darstellung weiterer städtebaulicher Informationen möglich macht wie zum Beispiel Hinweise auf erhaltene Vorgärten mit besonders gestalteten Einfriedungen oder

Bezüge zu nicht mehr bestehenden Gartenanlagen und Bauten, von denen aber noch Relikte erhalten sind.

Wo liegt der Nutzen dieser historischen Informationen für die Planung? Planen bedeutet für Basel Handeln im Bestand. Wir planen nicht auf jungfräulichem Boden, sondern auf historisch gewordenem. Nur eine historisch informierte Planung kann die in der bestehenden Struktur vorhandenen Potenziale aufzeigen, die zum Beispiel auf frühere Planungen zurückgehen oder auf ältere historische Zustände verweisen. Eine geschichtlich informierte Planung vermag – eher als andere Vorgehen – abzuschätzen, wie ein Eingriff in die bestehende Struktur sich städtebaulich auswirken wird. Dies ist deshalb wichtig, weil in der Realität die Umsetzung von Planungen oft Jahrzehnte dauert und Planungen deshalb oft Stückwerk bleiben. In der nachfolgenden Geschichtsphase herrscht oft ein anderer «Zeitgeist», welcher der Planung dann neue Anforderungen abverlangt. Das heisst, sowohl um Potenziale «auszugraben» wie auch um abzuschätzen, wie sich Teilrealisierungen einer Planung im Bestand auswirken: für beides braucht es historische Informationen über das zu beplanende Stück Stadt.

Und weiter: Planen ist – wie Architektur auch – modisch bestimmt. Will man verhindern, dass nicht die derzeitige Mode in der Planung den Takt vorgibt, braucht es die historischen Informationen, um abzuschätzen, was im Bereich des Möglichen liegt und was aufgrund der Gegebenheiten wünschbar ist. So kann ein Ansatz für die Planung gefunden werden, der sich am Gegebenen, am historisch Gewordenen, dem oft Verborgenen, orientiert. Sonst sind wir auf Gedeih und Verderb den Lösungsansätzen ausgeliefert, die derzeit *en vogue* sind.

Es zeigt sich, dass das INSA für Planer kein schöngestiges Buch ist, sondern ein eminent praktisches Planungsinstrument. Um diesen praktischen Wert noch zu verbessern, gäbe es Möglichkeiten: beispielsweise das Verfahren, das bei den Sonderpublikationen bereits angewendet wird, nämlich dem jeweiligen Städtebauinventar einen Anhang beizufügen, der einen Index für Personen, Orte etc. beinhaltet und das schnelle Finden der gesuchten Informationen erleichtert.³



Baudepartement des Kantons Basel – Stadt
Amt für Kantons- und Stadtplanung

QUARTIERPLANUNG WETTSTEIN

ARCHITEKTURGESCHICHTLICHE
ERHEBUNG *aus: Inventario*

	ERHALTENSWERTE ENSEMBLE, EINZELBAUTEN ... MIT STILISTISCH BEACHTENSWEERTEN FAKADENDETAILS
	ENSEMBLE DER 19. – 20. JAHRE mit Einzelelementen
	ERHALTENSWERTE VORGARTEN/EINERIEDUNGEN
	BESONDERS GESCHÜTZTE EINERIEDUNGEN LOKALGESCHICHTLICH BEDUTENDE ARCHITEKTEN (WILH. H. S.)
	ARCHITEKTUR von LOKALGESCHICHTLICH BEDUTENDE BAUTEN (vgl. INSA)
	LEBENSUMGEBENSCHAFTEN
	EHEMALIGE od. GEPLANTE GARTENANLAGEN 1857 – 1860
	BAHNLINIE 1836 – 1840, EISENBAHNBRÜCKEN 1843 PROJEKTIERTE STRASSENACHBAUPLÄNE um 1840
	NICHT MEHR BESTEHENDE BAUTEN
	OFFENE WASSERLAUFE 1852*

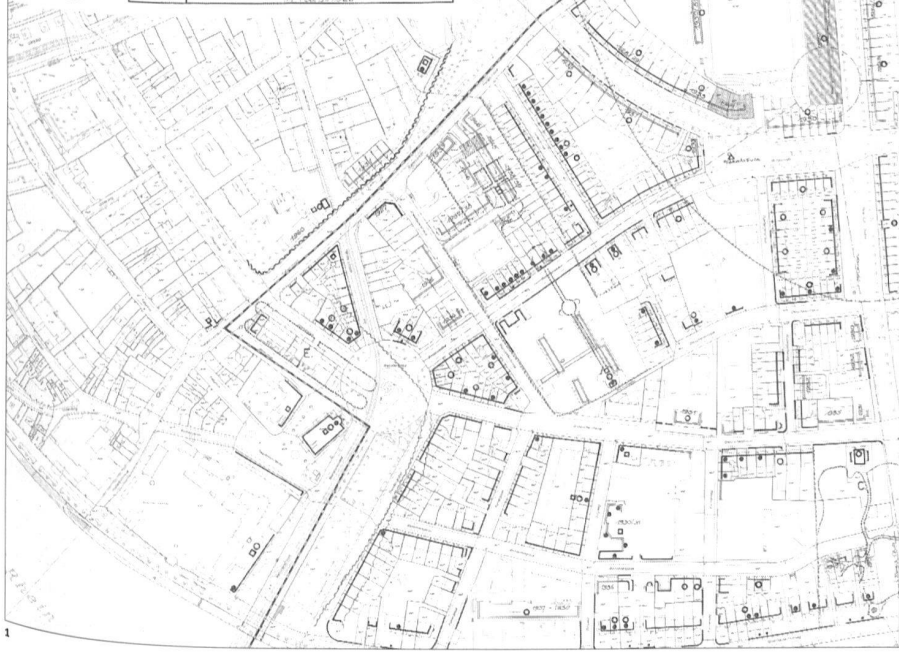
* nach Sanktionsplan Löffel
1852 – 53 Nr. 7/18/2000

PLANUNGSPERIMETER



Massstab
1:2000

Plan Nr.	Datum	Bearbeitet	Gezeichnet
	7. FEBRUAR 1992	O. BIRKNER	
	APRIL 1992	HAUTPTABTEILUNG	
		1992 – 1993/1994	
		Dr. ROLAND ZAUGG	



1 Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Quartierplanung Wettstein, architekturgeschichtliche Erhebung von Othmar Birkner (Ausschnitt), 1992. – Der Plan basiert auf dem INSA Basel von 1986 und ergänzt die Textinformation mit Hinweisen auf die Umgebung bestehender oder verschwundener Gebäude.

Zum Abschluss möchte ich noch auf die Grenzen des INSA eingehen: Wenn es sich bei der gesuchten Information um einen Baubereich oder eine Strasse handelt, die noch in die 1920er-Jahre hineinreicht, habe ich meistens Glück, das Datum «1920» wurde nicht als in Stein gemeisselt angesehen. Handelt es sich aber um eine Entwicklung, die erst später, zum Beispiel in den 1930er-Jahren einsetzt, so suche ich vergebens. Hier schweigt das INSA. Darum meine Bitte – es braucht das INSA II. Ich möchte Sie ermuntern, den Sprung ins kunstgeschichtlich kalte Wasser zu wagen und das Inventar bis zur Gegenwart zu ergänzen. Damit meine ich aus heutiger Sicht: Das erwünschte Nachfolgeprojekt sollte bis mindestens 1990 gehen.

ANMERKUNGEN

- 1 Ein 1986 mit Unterstützung der Christoph Merian Stiftung, Basel, herausgegebener Separatdruck aus Band 2 der Gesamtreihe.
- 2 Othmar Birkner, Architekt und Kunsthistoriker, erarbeitete zusammen mit Hanspeter Rebsamen das INSA von Basel. Er war im Wesentlichen für das topografische Inventar zuständig.
- 3 Diesem Desiderat entspricht der inzwischen erschienene Personen-Registerband des INSA.

ABBILDUNGSNACHWEIS

1: Grundbuch- und Vermessungsamt Basel-Stadt

ADRESSE DES AUTORS

Dr. Roland Zaugg, Stadtplaner beim Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt, Baudepartement, Hauptabteilung Planung, Rittergasse 4, 4001 Basel